

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 7 (1933)
Heft: 3

Artikel: Bade Dich gesund
Autor: F.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die mineralischen Quellen sind sehr zahlreich in der Schweiz. In 156 Bädern sind 252 Heilquellen gefasst. Der Kuraufenthalt in der Schweiz bietet aber auch alle Vorteile der guten, heilkräftigen Luft u. herrliche Spaziergänge in einer abwechslungsreichen, prächtigen Landschaft. Die meisten unserer Bäder sind sehr alt. Funde in St. Moritz, Leukerbad, Baden, Yverdon zeigen, dass die Quellen schon in prähistorischer Zeit entdeckt und benützt wurden. Die Römer bauten Thermen in Baden, Leukerbad, Yverdon, Worben und Stabio. Im Mittelalter waren die Bäder die einzigen wahrhaft wirksamen Heilstätten für die zahlreichen, schrecklichen Volkskrankheiten. Sie standen in hoher Blüte. Besonders Baden war weltberühmt. Der italienische Humanist Poggio schildert im Jahre 1417 das reizvolle, vergnügliche, unbefangene Leben und Treiben der Badegäste. Die Reformation mit ihrem strengen, den weltlichen Freuden abholden Geiste ging wie ein Rauhref über das fröhlich-heidnische Renaissanceleben in unsern Kurorten. Erst als im 18. Jahrhundert eine neue Geselligkeit aufblühte, bekamen die Bäder wieder ihre einstige grosse Kulturbedeutung. In Schinznach wurde im Jahre 1761 von begeisterten Patrioten die Helvetische Gesellschaft gegründet, die nun alljährlich die edelsten Führer der Aufklärungsbewegung zusammenführte. Die Bäder nahmen zuerst den Strom der Fremden auf,



die, begeistert von Rousseaus Naturevangelium, von Hallers Alpen, von Gessners Idyllen, gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der Schweiz das verlorene Paradies der unverfälschten Natur suchten. Unzählige Stiche machten für die Vorteile unserer Heilstätten eine glänzende Propaganda. - Die schweizerischen Bäder haben sich alle technischen und medizinischen Fortschritte der Gegenwart zunutze gemacht. Sie stehen heute in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit. Von den 156 Badeorten befinden sich 100 in den Alpen, 26 im Jura und 30 im schweizerischen Mittelland. Dem Erholungsbedürftigen steht also eine grosse Zahl der verschiedenartigsten Quellen und der schönsten Landschaften zur Wahl.

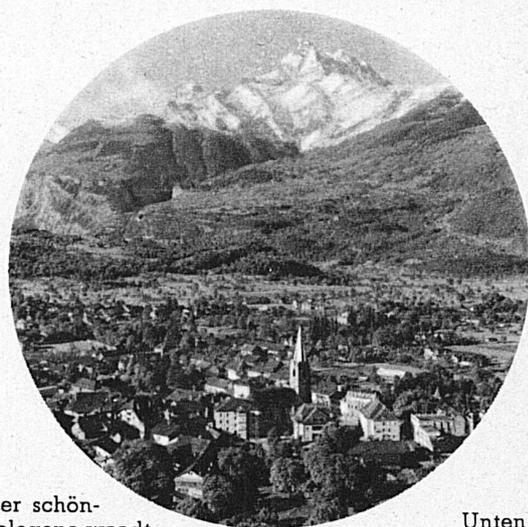


Bilder vom schweizerischen Badeleben im Mittelalter

F. B.

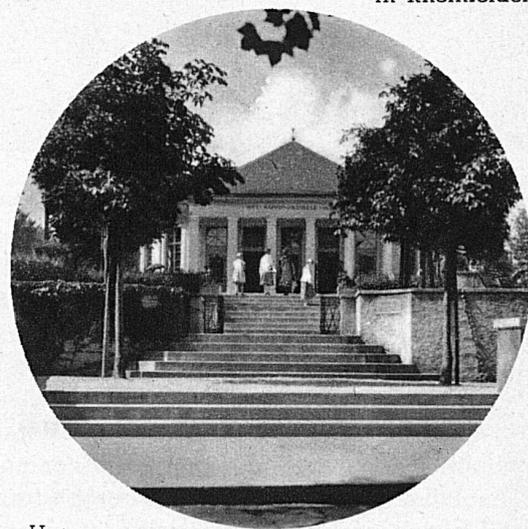


Bade Dich gesund



Der schöngelegene waadtländische Badekurort Bex

Unten: Der Kurbrunnen in Rheinfelden



Unten: St. Moritz-Bad

Phot. Jullien, Modespacher, Steiner

